



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis  
auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

9 Der Oberkeit tyranney/ so den armen das jre nemen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

Denn was sein sol heissen/ das mus mit  
recht sein sein.

Darumb mus man nicht also regieren/  
im Land / Schedten / Henfern / wie  
man selbs wil / als mochte ein Herr mit  
seinen Knechten vnd gesinde vmbgehen  
seines gefallens / vber des Herrn rech/  
Denn es heisse also / Ich bin dir schuldig  
zu geben / das dein ist / als meines  
Herrn / nicht was du selber haben wile/  
Denn es mochte einer so viel wollen / ich  
müsste ihm den Kopff oder eine faust ges/  
ben / oder wolle mir meinen lohn / essen  
vnd trincken nicht geben / und so scha/  
gen vnd plagen / das ich keinen faden  
am leib behielte / Das were dem Knecht  
sein recht / vnd der Magd das ire geno/  
men.

Also auch wenn ein Bürgermeister/  
der Amtmann vnd Regent / die Leut zwis/  
en Regen / gen vnd plagen wil / nach seinem mut/  
vnd drang will / das heisse nicht Herrn rech/  
in der art / sondern eben so wol gestolen vnd geno/  
men / wie ein ander ihm frieler. Aber jzc  
ist kein Empflein so klein / da nicht ein  
iglicher wil rech vnd macht haben/  
zuthun vnd zu heissen was in gelüster/  
vnd weis nicht wie er die Lent drücken  
sol / Dencken nicht anders / denn weil  
sie Herren sind / so mögen sie jederman  
schinden / treiben vnd placken wie sie  
selbs wollē / Wie sie ijt sonderlichheit hin/  
an den armen Priestern vnd Predigern.  
Das es warlich ein fehrliech ding ist / in  
allen Stenden / sonderlich in hohen  
Empfern / Denn in den selben sigen die  
rechten grossen Diebe / Denn ein Knecht  
im Hause / stelt wol einen Herrn arm /  
Aber ein Edelman kan stelen / das rech  
gestolen heisse / einem ganzen Fürstens  
thum / Landen vnd Leuten.

Darumb mus man jnen sagen / wie  
Christus jnen mit diesem Tert das ziel  
gesteckt hat / das sie nicht thun / was  
sie selbs wollē / Es würde sonst zu weit  
reissen / vnd des Bapsts rech vber sie  
gehen / das sie die unterthanen vber die  
Kopff schlugen / ob wir wol daffelbige  
nicht leren noch billichen / Denn Christus  
sagt nicht / de facto / sed de iure /  
Das ist / Er leret / was iglicher thun  
sol / Vlcmlich / Das die unterthanen sol  
len geben / Und die Oberherren nicht  
mehr denn das ire nemen / Wer aber  
straffen sol / wo man beider seids dawis  
der thut / da sagt er hic nichts von.

Denn er thut nicht wie der Bapst /  
der da leret widereschlagen / Wil auch  
nicht / das sich jemands sol selbs rechē /  
weder Oberherr noch Unterthan / Son/  
dern behelt ihm selbs die straffe vnd ges/  
richt / als der oberst Herr vnd Gott / Dent. 32.

Vnd spricht / Mein ist die Rache etc.  
Wo du nu nicht thust / was er hic leret /  
so wirst du deine straffe wol sindē / Thut  
die vber die Tyrannen.

schafft / so thut ers durch Pestilenz /  
Krieg / Aufschür vnd ander plagen /  
Denn er kan die Herren eben so wol straf/  
fen / als die unterthanen / Darumb leret  
er auch beide / die Obern vnd Untern /  
wer sie sind / vnd was sie thun sollen /  
Da bey lassen wirs auch bleiben / Denn  
wir sollen vnd wollen niemand zwis/  
gen / mit der faust vnd straffe / sondern  
allein sagen / was recht ist / vnd dem v/  
rechten wehren mit dem munde / Wer  
denn nicht folgen wil / den thun wir in  
Hand / nach Christi lere / vnd sagen ihm /  
das er des Teufels eigen ist / Vnd lassen  
in faren / Die andern lassen wir straf/  
fen / den Bapst vnd andere / welche es  
nicht allein bey dem Wort lassen blei/  
ben / sondern mit der faust drein greif/  
sen.

Das ist kurz von dem ersten Stand  
oder Regiment gesage / was beide  
Ober vnd Untere stende thun sol/  
len / das man doch sehe / wie fern wir  
von dieser Lere sind / vnd wie die Welt  
allenthalbe vol Dieberey ist. Aber da ist  
erst der Teufel vnd Tod / wenn man  
sole dis stück (Gebt Gottes das Gottes  
ist) ausstrecken / vnd sagen von den  
Gottedieben / die da sind im geistli/  
chen Regiment der Christenheit / Als

ich vnd meines gleichen. Denn so hoch  
der Himmel vber der Erden ist / so feh/  
lich vnd schwer ist dis Apjite / gegen  
dem Welclichen oder Keiserlichen regi/  
ment / Wiewol es auch fehrliech sat ist /  
wenn ein Oberkeit regiret / vnd nicht  
Gott anrufft vmb hülfe / seinen stand  
rechte zu führen / on schaden der unterha/  
nen / Aber wenn in dis Amt ein vntres/  
wer Pfarrherr oder Prediger gerett / das  
sind nicht brot / fleisch noch Kleider dies/  
be / damit man den Leib erneueret / das prediger  
mit die Juristen zuthun haben / Welche  
nicht mehr lernen / denn wie man den  
Bauh erhalte / vnd solcher Dieberey  
stewre. Aber